Jahresbericht 2024

der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee (Stiftung HAM)

Impressum
Jahresbericht der Stiftung HAM 2024
Redaktion: Stefan Schaerer, Geschäftsleiter
Stiftung HAM
3600 Thun
058 468 45 12
www.stiftung-ham.ch
Fotos: © Stiftung HAM/zvg
Produktion: hs-publikationen.ch, Frutigen

Der vorliegende Jahresbericht wurde vom Stiftungsrat HAM am 11. März 2025 genehmigt.

Detailliertere Finanzkennzahlen können bei Bedarf bei der Stiftung HAM bezogen werden.

Die Stiftung HAM arbeitet im Auftrag des Bundes.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS

Jahresbericht 2024

der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee (Stiftung HAM)

Inhalt

1. Rückblick auf 2024 und Ausblick auf 2025 aus Sicht des Präsidenten des Stiftungsrates ... 4
Rétrospective de l'année 2024 et perspectives pour 2025 dans l'optique du président du Conseil de fondation ... 5
2. Organisation der Stiftung ... 7
2.1. Stiftungsrat ... 7
2.2. Stiftungsbetrieb ... 7
2.3. Mitarbeitende (MA) und ehrenamtliche Mitarbeitende (EAM) ... 8
2.3.1. Bereich Thun ... 8
2.3.2. Bereich Burgdorf ... 8
3. Aufgabenbereiche und Auftrag ... 9
3.1. Scanning-Center ... 9
3.2. Vermittlung ... 10
3.3. Ausgewählte Berichte aus dem Sammlungsbereich ... 11
3.3.1. Gefahrstoffe – Unsichtbare Feinde auf dem Kulturgut ... 11
3.3.2. Schadstoffminderung Sanitäts- und Veterinärmaterial ... 12
3.3.3. Pistenreinigungsmaschine JetBroom BJB 8000 ... 14
3.3.4. Reichspfennig 1938 ... 15
3.3.5. Verpackung und Lagerung Munition ... 16
3.3.6. Das neue «Schaufenster» im Geb. 118 (UG) ... 17
3.3.7. Weiterbildung MA und EAM ... 18
4. Finanzen ... 19

1. Rückblick auf 2024 und Ausblick auf 2025 aus Sicht des Präsidenten des Stiftungsrats

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Sammlung des historischen Armeematerials als nationales Kulturgut hat auch 2024 erfreuliche Fortschritte gerade in qualitativer Hinsicht erzielt. Dank dem Hauptgewicht auf der konsequenten, sorgfältigen und umfassenden Inventarisierung ist die Stiftung HAM auf gutem Weg, eine wirklich repräsentative, gut dokumentierte und auch einer interessierten Öffentlichkeit präsentationswürdige Gesamtschau der Geschichte des Armeematerials des schweizerischen Bundesstaates weiterzuentwickeln und zu konsolidieren. Dabei kommt der konsequenten (Retro) Digitalisierung der Sammlungsobjekte und der damit verknüpften Dokumentationen, Bilder sowie weiteren Dokumenten eine mindestens so wichtige Bedeutung zu. Dies ist ein wichtiges Element der Bestandessicherung für die Nachwelt und eröffnet auch neue Möglichkeiten des massgeschneiderten Zugangs für Forschende wie auch für interessierte Kreise.

Nicht zuletzt dank Engagement, Kompetenz und Motivation von Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitenden der Stiftung HAM ist es auch im vergangenen Jahr gelungen, diese insgesamt erfreulichen Resultate und Fortschritte zu erzielen. Dazu hat auch die wohlwollende und finanzielle Unterstützung der Zentralstelle Historisches Armeematerial ZSHAM nicht unwesentlich beigetragen.

Die anfangs 2025 unterzeichnete Leistungsvereinbarung ZSHAM mit der Stiftung HAM für den Zeitraum 2025 bis Ende 2028 bestätigt der Stiftung stabile Rahmenbedingungen und trägt insgesamt zur Erhöhung der Planungssicherheit bei.

Diese positive Gesamtwertung hat aber die zahlreichen Herausforderungen im Auge zu behalten, die leider 2024 nicht kleiner geworden sind und deshalb auch meist nicht haben abgebaut werden können. Dabei steht ganz klar die Problematik der zunehmend unzureichenden Infrastruktur im Vordergrund. In einigen Bereichen sind wir unterdessen erheblich von der vertraglich zugesicherten «geeigneten Infrastruktur» entfernt. Grundsätzlich sind die Bedürfnisse aufgearbeitet und von den zuständigen Instanzen auch erkannt. Grössere und wichtige Umbauprojekte in Thun und Burgdorf sind eingeleitet. Leider stehen dem meist fehlende Finanzen und insbesondere auch eine tiefe Priorisierung im Gesamtrahmen im Weg. Diese Verzögerungen haben bereits jetzt (u.a. kann die Waffensammlung als eines der Kernstücke der Sammlung bis auf Weiteres für Besucher nicht mehr gezeigt werden, sensibles Sammlungsgut nimmt wegen Feuchtigkeit, Kälte und weiterer Unbill Schaden etc.) direkte Auswirkungen. Bevorstehende Überprüfungen bezüglich Arbeitsplatzsicherheit und Schadstoffminderung dürften zudem zu weiteren Herausforderungen führen, die zeit- und inhaltsgerecht zu meistern sein werden. Vor diesem Hintergrund darf auch das positive diesbezügliche Highlight 2024 gewürdigt werden: Dank der pragmatischen Unterstützung und Zusammenarbeit mit der ZSHAM wie auch dem Armeelogistik-Center Thun konnte die Stiftung kurz vor Jahresende 2024 das neue Digitalisierungsstudio als wesentlichen Schritt in die Zukunft in Betrieb nehmen.

Die Sammlung soll und darf kein Selbstzweck sein. Der Wissensvermittlung in geeigneter Form kommt deshalb eine erhebliche Bedeutung zu. Das bisher sehr erfolgreiche Konzept der Schau- und Themeninseln für gezielte Besichtigungen und Führungen ist weiter ausgebaut worden und stösst bei den Besuchsgruppen auf grosse Zustimmung. Dass die Waffensammlung aus erwähnten Gründen weiterhin nicht zur Verfügung steht, bleibt leider bis auf Weiteres ein Wermutstropfen für den Standort Thun. Trotzdem ist es gelungen, die angestrebte Zielgrösse an Besuchern leicht zu übertreffen.

Die Qualitätssicherung des Sammlungsgutes erfordert nicht nur motiviertes und engagiertes, sondern auch den künftigen Herausforderungen gewachsenes Personal. Die Stiftung HAM legt besonderen Wert darauf, die 2024 erfolgten und künftig anstehenden Pensionierungen von verdienten Mitarbeitenden zu nutzen, mit den neu anzustellenden Fachkräften diesen Erfordernissen bezüglich Konservierung, Restaurierung und Digitalisierung gerecht zu werden. Ganz besonders positiv hat sich die Unterstützung durch die Ehrenamtlichen Mitarbeitenden entwickelt. Sie generieren durch ihre zahlreichen und qualitativ hochstehenden Beiträge erheblichen Mehrwert.

Die Zusammenarbeit mit dem Armeestab und insbesondere der Zentralstelle Historisches Armeematerial ZSHAM als Vorgabestelle hat sich pragmatisch und konstruktiv gestaltet. Besonders gefreut hat uns, dass der Armeestab seinen Jahresrapport 2024 am Standort Burgdorf der Stiftung HAM durchgeführt hat. An dieser Stelle gilt es auch, die gute Zusammenarbeit

und Unterstützung durch das Armeelogistik-Center Thun bestens zu verdanken!

Die Regelung der kommerziellen Aktivitäten und Bedürfnisse unseres Fördervereins VSAM mit dem Armeestab sollte 2024 eigentlich finalisiert werden, liegt aber der Stiftung leider noch immer nicht vor, so dass die Ausarbeitung der künftigen Vereinbarung zwischen der Stiftung und dem VSAM noch nicht hat in Angriff genommen werden können.

Der Stiftungsrat konnte die anstehenden Geschäfte in den vier vorgesehenen Sitzungen erfolgreich und zielgerichtet abwickeln. Ich danke den Mitgliedern des Stiftungsrats für die geleistete Arbeit und die wertvolle Unterstützung und der Geschäftsleitung der Stiftung HAM für die jeweils ausgezeichnete Vorbereitung.

Abschliessend ist es mir ein grosses Anliegen, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der Stiftung HAM für die geleistete Arbeit herzlich zu danken! Ihr Engagement, Freude und lösungsorientierte Professionalität hat mich aufs Neue beeindruckt. Ich freue mich, auch im Jahr 2025 wieder darauf zählen zu dürfen.

Urs Gerber
Präsident Stiftungsrat HAM

---

1. Rétrospective de l'année 2024 et perspectives pour 2025 dans l'optique du président du Conseil de fondation

Mesdames et Messieurs,
Chères lectrices, chers lecteurs

En 2024 aussi, la collection de matériel historique de l'armée, qui constitue un bien culturel d'importance nationale, a enregistré des progrès réjouissants, notamment sous l'angle de la qualité. En mettant l'accent sur un inventaire systématique, soigneux et complet, la Fondation HAM progresse dans la constitution et la consolidation d'une vue d'ensemble complète de l'histoire du matériel de l'armée de l'Etat fédéral suisse, qui soit véritablement représentative et bien documentée, et qui se prête à la présentation à un vaste public. A cet effet, une grande importance est accordée à la numérisation (rétroactive) des objets constitutifs de la collection, et donc aussi aux documentations et aux illustrations connexes, ainsi qu'à d'autres documents. Ces travaux sont un volet important des activités de sauvegarde à l'intention de la postérité. Ils offrent par ailleurs des possibilités nouvelles d'accès sur mesure aux chercheuses et aux chercheurs ainsi qu'à d'autres milieux intéressés.

Une fois de plus, la Fondation HAM est parvenue, l'année passée, à enregistrer des progrès globalement réjouissants, notamment grâce à l'engagement, à la compétence et à la motivation du Conseil de fondation, de la direction et des collaboratrices et collaborateurs. L'Office central du matériel historique de l'armée (OCMHA) a également joué un rôle important dans ce contexte par son appui bienveillant, notamment financier.

La convention de prestations ZSHAM, signée au début de l'année 2025 avec la Fondation HAM pour la période allant de 2025 à fin 2028, confirme la stabilité des conditions cadres de la Fondation et contribue dans l'ensemble à l'accroissement de la sécurité de la planification.

Indépendamment de cette appréciation globale positive, on ne saurait ignorer les nombreux défis, dont le nombre n'est malheureusement pas allé diminuant en 2024, et sur lesquels il a fallu continuer de travailler. La principale problématique réside dans l'infrastructure toujours plus inadéquate. Dans certains domaines, nous sommes aujourd'hui bien loin de l'«infrastructure appropriée» prévue contractuellement. Fondamentalement, les besoins ont été définis et les instances compétentes les ont compris. Des projets de transformations conséquents et importants ont été initialisés à Thoune et à Berthoud. Les ressources financières font toutefois malencontreusement le plus souvent défaut, et seul un bas degré de priorité leur est accordé. Aujourd'hui déjà, les conséquences de ces retards sont directement perceptibles, notamment en ce qui concerne la collection d'armes, soit l'une des composantes fondamentales des collections, qui ne peut plus être montrée aux visiteuses et visiteurs. De plus, des pièces de collection délica-

tes sont endommagées par l'humidité, le froid ou d'autres effets. Les investigations à venir relatives à la sécurité des postes de travail et à la réduction des substances toxiques vont en outre vraisemblablement engendrer de nouveaux challenges auxquels il s'agira de faire face adéquatement et en temps utile. Vu ce contexte, il sied de relever comme suit les principaux aspects positifs de l'année 2024: grâce aux appuis pragmatiques fournis et à la collaboration avec l'OCMHA et avec le Centre logistique de l'armée de Thoune, la Fondation est parvenue, peu avant la fin de 2024, à mettre en service le nouveau studio de numérisation, ce qui représente une étape importante pour l'avenir.

La collection ne constituant pas un but en soi, la transmission de connaissances sous une forme adéquate est une activité très essentielle. Le concept des îlots thématiques de présentation en vue de visites ciblées, guidées ou non, très apprécié des groupes de visiteurs, a largement fait ses preuves et son développement a été poursuivi. Le fait déjà mentionné que la collection d'armes ne soit plus disponible va malheureusement rester jusqu'à nouvel avis une ombre au tableau du site de Thoune. Il a malgré tout été possible de dépasser légèrement le nombre visé de visiteuses et visiteurs.

L'assurance-qualité des collections nécessite du personnel motivé et engagé, qui soit effectivement en mesure de faire face aux défis à venir. La Fondation HAM est très attentive, lors des départs à la retraite passés et futurs de collaboratrices et collaborateurs méritoires, à engager du personnel disposant de connaissances adéquates de la conservation, de la restauration et de la numérisation. L'appui par les collaboratrices et collaborateurs bénévoles s'est développé très positivement. Ces personnes font un travail précieux à un haut niveau qualitatif.

La collaboration avec l'Etat-major de l'armée, notamment avec l'Office central du matériel historique de l'armée (OCMHA), qui fixe les règles à appliquer, est pragmatique et constructive. Nous nous sommes particulièrement réjouis de la tenue du rapport annuel 2024 de l'Etat-major de l'armée sur le site de Berthoud de la Fondation HAM. Nous exprimons aussi notre profonde gratitude au Centre logistique de l'armée de Thoune pour son agréable collaboration et pour le soutien fourni!

La réglementation, avec l'Etat-major de l'armée, des activités commerciales et des besoins de notre association promotionnelle VSAM aurait en principe dû être finalisée en 2024, mais la Fondation l'attend encore, c'est pourquoi l'élaboration de la future convention à conclure entre la Fondation et la VSAM reste en attente.

Le Conseil de fondation a traité efficacement les affaires lors des quatre séances prévues. Je remercie les membres du Conseil de fondation pour le travail fourni et pour leur précieux appui, de même que la direction de la Fondation HAM pour les excellents préparatifs.

Finalement, je tiens à remercier chaleureusement la direction et les collaboratrices et collaborateurs de la Fondation HAM pour leur travail. Leur engagement, leur plaisir au travail et leur professionnalisme dans la recherche de solutions m'impressionnent! Je me réjouis de pouvoir continuer de compter sur eux en 2025.

Urs Gerber
Président du Conseil de fondation de la Fondation HAM

2. Organisation der Stiftung

2.1. Stiftungsrat

Der Stiftungsrat HAM ist das oberste Organ der Stiftung. Gemäss Stiftungsurkunde muss er mindestens fünf und maximal neun Mitglieder umfassen. Am Ende des Berichtsjahres besteht der Stiftungsrat aus acht Mitgliedern:

Urs Gerber	Historiker, Präsident Stiftungsrat, Chef Schweizer NNSC-Delegation 2012-2017, Schüpfen
Hans Ulrich Haldimann	ehemaliger Kommandant Waffenplatz Thun, Vizepräsident Stiftungsrat, Steffisburg
Tobias Herren	Anwalt, Bern
Maël Roumois	Historiker, Sammlungskurator, Vertretung Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich
Thomas Schmid	Historiker/Archivar, Ittigen
Simon Schweizer	Historiker, Geschäftsführer Schweizer Kulturproduktion GmbH, Bern
Daniel Willi	Vertreter Standortgemeinde, Steffisburg
Adrian Muther	Vertreter Verein Schweizer Armeemuseum, Bern

Urs Gerber
Präsident

Hans Ulrich Haldimann
Vizepräsident

Tobias Herren

Maël Roumois

Thomas Schmid

Simon Schweizer

Daniel Willi

Adrian Muther

2.2. Stiftungsbetrieb

Der Stiftungsbetrieb HAM umfasst die folgenden drei Geschäftsbereiche:

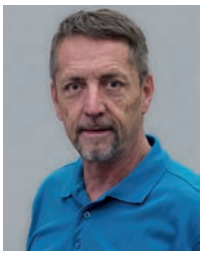
- Gesamtleitung und Geschäftsbereich Thun (Leitung Stefan Schaerer, Stv. Herbert Baschung)
- Geschäftsbereich Burgdorf (Leitung: Christian Sigrist)
- Administration, Finanzen (Leitung: Monika Brunner)

Die erwähnten Leiter der Bereiche bilden **die Geschäftsleitung**.

Stefan Schaerer
Geschäftsleiter

Herbert Baschung
Stv. Geschäftsleiter

Der Personalbestand des Stiftungsbetriebs HAM Ende 2024 betrug 1250 Stellenprozente verteilt auf 15 Mitarbeitende.

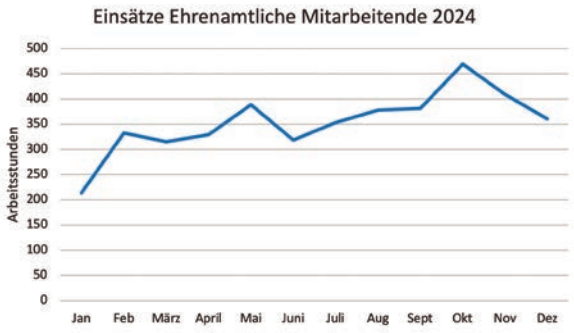

Christian Sigrist
Leiter Bereich Burgdorf

Monika Brunner
Leitung Administration, Finanzen

2.3. Mitarbeitende (MA) und ehrenamtlich Mitarbeitende (EAM)

In den vorangehenden Jahren konnte man beim Personal immer wieder die Porträts von neuen Mitarbeitenden feststellen. Das ist auch in diesem Jahresbericht der Fall. Dies hat gleichzeitig zur Folge, dass wiederum bewährte und kompetente Mitarbeitende die Stiftung HAM verlassen haben; in den meisten Fällen handelt es sich dabei um Pensionierungen. Ende Februar 2024 hat Rolf Hediger das Pensionsalter erreicht. Er wurde durch Hansueli Sommer ersetzt. Hansueli Sommer hat seine Stelle bereits am 1. Januar angetreten und konnte somit noch während einigen Tagen von Rolf in seinen Fachbereich eingearbeitet werden. Die eigentlich bis 31. Dezember 2024 befristete Anstellung von Noémie Nydegger konnten wir in der Zwischenzeit in ein unbefristetes Engagement (70 Prozent) umwandeln.

Eine interessante Entwicklung dürfen wir bei den uns unterstützenden EAM feststellen. Wir freuen uns darüber, dass wir diesbezüglich in den letzten Jahren eine kontinuierliche Zunahme feststellen können. Alleine im Berichtsjahr konnten wir sieben neue EAM bei uns begrüssen und in die verschiedenen Tätigkeiten integrieren. Inzwischen sind 27 Personen an den beiden Standorten Thun und Burgdorf engagiert.



Im Berichtsjahr wurden von ihnen 600 Arbeitstage mit gegen 4200 Arbeitsstunden (was wiederum 100 Wochen entspricht) geleistet (siehe Statistik unten). Eine enorm wertvolle Leistung – ein grosses «Merci viu mau»! Sie leisten mit ihrem motivierten Engagement, ihrem Fachwissen und auch mit ihrer Begeisterung für die Sache einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des der Stiftung übertragenen Auftrags. Unsere EAM sind auf der Webseite der Stiftung HAM (www.stiftung-ham.ch) namentlich aufgeführt.

2.3.1. Bereich Thun

Yves Blanc
Fachbereich Geschütze

Nadja Ernsthausen
Fachbereich Fotografie, Schriftgut und Grafik

Markus Käser
Fachbereich Waffen und Munition

Andreas Laubacher
Fachbereich Persönliche Ausrüstung

Noémie Nydegger
Fachbereich Sanitätsmaterial

Felix Seyer
Fachbereich Leder

Antonin Tarchini
Fachbereich Beleuchtungs-, Vermessungs- und Optikmaterial

Roger Wolfer
Digitalisierung

2.3.2. Bereich Burgdorf

Michiel Brunott
Fachbereich Fahrzeuge

Rolf Hediger
Fachbereich Raupenfahrzeuge (bis 29.02.2024)

Markus Jost
Fachbereich Fahrzeuge und Logistiker

Hansueli Sommer
Fachbereich Raupenfahrzeuge (ab 01.01.2024)

3. Aufgabenbereiche und Auftrag

Die Stiftung HAM integriert und pflegt im Auftrag des Bundes das historische Material der Schweizer Armee in den Bereichen persönliche Ausrüstung und Waffen, Fahrzeuge und Fuhrwerke, Korpswaffen und technisches Gerät, Ausrüstung der Kavallerie und besonderes militärisches Material. Ziel ist es, dieses Kulturgut der Nachwelt zu erhalten. Zum Sammlungsumfang gehören nicht nur die Geräte selber, sondern auch die entsprechende Dokumentation.

Unterschieden werden dabei die folgenden Teilaufgaben:

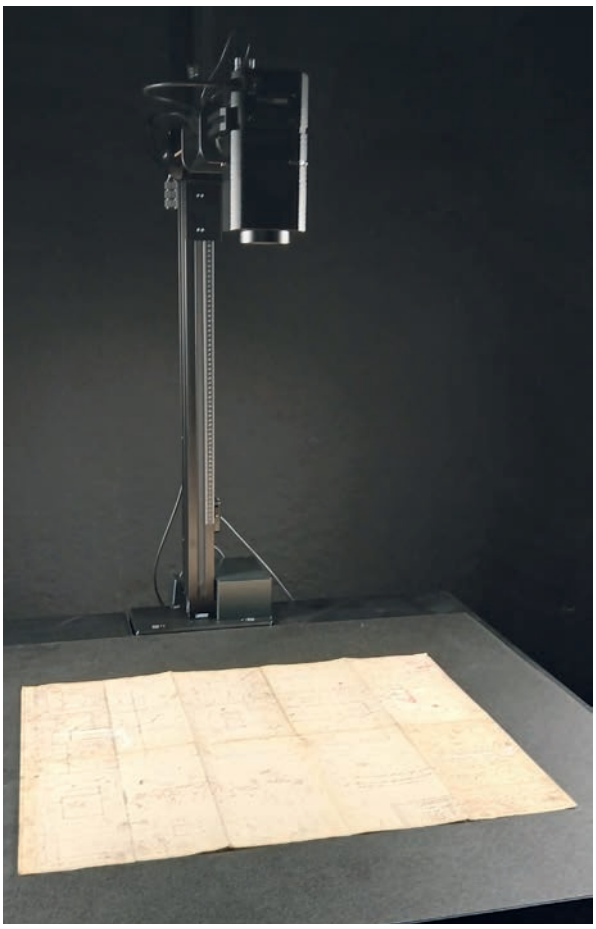
integrieren	**Übernehmen, suchen** (VBS, Kauf, Schenkung)**, identifizieren, komplettieren, sichten** (behalten oder zurückgeben)
registrieren/ inventarisieren	**Zusammenführen von zusammengehörigem Material, bezeichnen, erfassen im Inventar**
konservieren	**Reinigen, erhalten, aufbewahren** (Bedingungen festlegen)**, überprüfen** (periodisch auf Schäden)
restaurieren	**Betriebsbereit halten, reparieren, Originalzustand herstellen**
dokumentieren	**Sicherstellen der System- und Gerätedokumentation, ergänzen, recherchieren, aufbereiten für die Archivierung, digitalisieren**
ausleihen	**Auslagern, transportieren, instruieren, prüfen der Rücknahme, einlagern, administrativ bearbeiten.**
zeigen	**Die Sammlung (Thun und Burgdorf) Interessierten zeigen und kommentieren:** **2024:** 134 Führungen mit total 2081 Besuchern

3.1 Scanning-Center

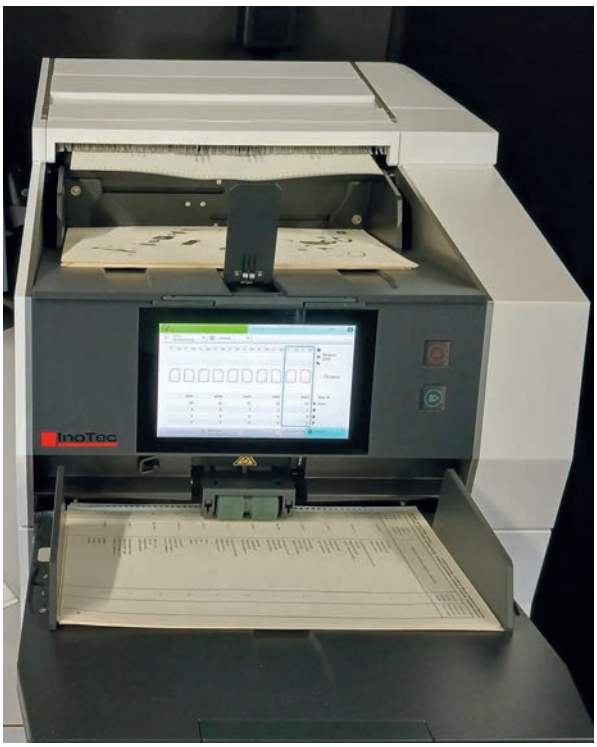
Im Jahresbericht 2023 haben wir bereits über die Anstellung von Roger Wolfer im Bereich Retrodigitalisierung informiert und dabei vom Wert des umfangreichen Bestandes an Medien- und Schriftträgern (vieles mit Unikatcharakter) und vom Handlungsbedarf der Stiftung HAM, diese zu digitalisieren, berichtet. Dies führte dazu, dass mit Unterstützung der ZSHAM ein Digitalisierungszentrum mit neuen Geräten realisiert werden konnte. Das neue Scanning-Center ist inzwischen so bereitgestellt, dass ab Anfang 2025 mit der Digitalisierungstätigkeit gestartet werden kann. Wir werden die Digitalisierung der Bestände in erster Linie mit EAM umsetzen. Ziele der Neubeschaffung waren eine höhere Effizienz beim Digitalisieren, eine höhere und konsistentere Qualität mit der Möglichkeit zur Erfüllung von internationalen Qualitätsstandards, ein schonenderer Umgang mit dem Bestand, bessere Qualitätssicherung und dass auch weiterhin die wertvolle Unterstützung von EAM dafür in Anspruch genommen werden kann.

Da diese Geräte teuer sind und mit einer Einsatzdauer von mindestens zehn Jahren gerechnet wird, ging der Anschaffung und dem Umbau ein langer Evaluationsprozess voraus, in welchem die Kriterien für die Neuanschaffung festgelegt wurden. In der ersten Phase wurde der Ist-Zustand betrachtet. Wie und was wurde bisher digitalisiert? Was ging dabei gut? Wo waren Probleme? Was konnte gar nicht digitalisiert werden?

Das neue Digitalisierungszentrum im Überblick



Plandigitalisierung mit PhaseOne



Scannen mit dem Scamax

In einem zweiten Schritt wurden die Ziele für die Digitalisierung festgelegt. Weshalb wird digitalisiert und welche Nutzungen will man damit abdecken? Wir haben uns für eine Digitalisierung entschieden, bei der das digitale Bild das Original möglichst in allen möglichen Nutzungen ersetzen kann. Und im dritten Schritt wurden die Sammlung der Stiftung HAM und die zu digitalisierenden Medien- und Schriftträger betrachtet. Welche Formate gibt es, in welcher Menge, in welchem Zustand sind diese und wie dürfen diese gehandhabt werden, dass keine Schäden bei der Digitalisierung entstehen?

Aufgrund dieser und weiterer Kriterien, die hier nicht alle erwähnt werden können, wurde eine Neuanschaffung und Ausgestaltung des neuen Digitalisierungszentrums in Angriff genommen. Hierfür wurden alle namhaften Hersteller und Vertriebe geprüft und kontaktiert und wir haben uns über unsere Anforderungen ausgetauscht, sowie auch Erfahrungen von anderen Institutionen, unter anderem der Nationalbibliothek, mit einbezogen.

Die Stiftung HAM hat sich im vertieften Evaluationsprozess für zwei Geräte entschieden. Einerseits ein kamerabasiertes Reprographie-System von PhaseOne und andererseits für den Produktionsscanner Scamax 311 von der Firma Inotec. Das PhaseOne-System ist sehr flexibel und es können alle Vorlagen von Negativen, Dias, Glasplatten unterschiedlicher Grössen, über Bücher und Hefte bis Pläne und Plakate bis zur Grösse A0 effizient und in hervorragender Qualität digitalisiert werden. Der Scamax 311 eignet sich besonders um lose Blätter sehr schnell und in sehr guter Qualität zu scannen. Für die Realisierung des neuen Digitalisierungsraums waren Anpassungen nötig, vor allem um genügend Platz zu schaffen. Dafür wurde mit Unterstützung des Armeelogistik-Centers eine Holzwand im Untergeschoss verschoben, der Raum isoliert, gestrichen und mit einer Heizung und den nötigen Strom- und Netzwerkanschlüssen ausgestattet. Weitere benötigte, individuelle Anpassungen wurden durch den EAM Norbert Rindlisbacher vorgenommen.

3.2 Vermittlung

Wie der Presse entnommen werden konnte, wurde im Berichtsjahr mit der Auflösung des Outdoor-Panzermuseums auf dem Areal des Waffenplatzes begonnen. Ein Grossteil der Objekte wird vom Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal übernommen. Die Stiftung HAM wird einige wenige Panzer ins Schaulager Burgdorf übernehmen. Als Ersatz und vorerst auf Probe haben wir im letzten Frühling/Sommer einen Versuch gestartet, um Einzelperso-

nen den Besuch der Panzer-Indoor-Ausstellung auf dem Areal des Waffenplatzes Thun zu ermöglichen. Via Anmeldung auf unserer Website (www.stiftung-ham.ch/veranstaltungen/) können sich interessierte Personen an ausgewählten Tagen für einen Besuch anmelden. Der Versuch hat sich bewährt. Wir konnten – vor allem dank engagierten EAM – Einzelpersonen in sogenannten Sammelbesuchen die Geschichte der Entwicklung der Panzer in der Schweizer Armee vermitteln. Wir werden diese Art von Besuchen weiter anbieten.

Mit der Anstellung von Roger Wolfer sind wir zudem in der Lage, vermehrt News-Texte auf unserer Homepage aufzuschalten. Mit Berichten aus den verschiedenen Sammlungsbereichen, mit Kurztexten zu ausgewählten Objekten oder einzelnen Systemen können die vielfältigen Fachbereiche in einer Art «Schaufenster» vorgestellt werden. Wir werden versuchen, in Zukunft vermehrt auf die konservatorischen-restauratorischen Aspekte bei der täglichen Arbeit mit historischem Kulturgut einzugehen.

3.3 Ausgewählte Berichte aus dem Sammlungsbereich

3.3.1 Gefahrstoffe – Unsichtbare Feinde auf dem Kulturgut

In vielen Sammlungen ist die unsichtbare Gefahr durch Schadstoffe ein wichtiges Thema – vor allem für die Mitarbeitenden, die täglich mit potenziell toxischen Objekten arbeiten. Doch welche Schadstoffe setzen ihnen zu? Wie gelangen diese auf die Objekte? Und was bedeutet das für die Mitarbeitenden in den Sammlungen? Grob lassen sich diese in drei Kategorien einteilen:

Gezielt aufgebrachte Pestizide: Lange vor dem Bewusstsein für toxische Gefahren wurden organische Materialien (Holz, Textilien etc.) im zivilen und militärischen Kontext routinemäßig mit Pestiziden behandelt, um sie vor Schädlingen zu schützen. Chlororganische Verbindungen wie DDT, Lindan und Eulan sowie Quecksilber und Arsen fanden so ihren Weg in viele Objekte und finden sich dort bis heute. Diese Substanzen sind aber nicht nur extrem langlebig, sondern auch hochgradig giftig.

Gefährliche Inhaltsstoffe technischer Objekte und Sortimente: Auch in alten technischen Geräten stecken Schadstoffe – von Blei und Quecksilber in frühen Elektronikbauteilen bis hin zu Asbest, das in industriellen Sammlungsstücken weit verbreitet ist. In den oft vollständig bestückten Sortimenten wie z.B. Sanitätskisten finden sich alte Medikamente und

Abluftanlage Atelier Leder

Abluftanlage Atelier technisches Kulturgut

Chemikalien oder deren Reaktionsprodukte. Nicht zu vergessen radioaktive Isotope, die vor Jahrzehnten für Messgeräte oder in der Medizin verwendet wurden und heute oft unbeachtet in Sammlungen lagern.

Toxine biologischen Ursprungs: Ebenso finden sich Mikroorganismen wie Schimmelpilze und Bakterien. Besonders Objekte, die lange Zeit in feuchten oder unsachgemäßen Lagerräumen aufbewahrt wurden, bieten Nährboden für diese unsichtbaren Eindringlinge. Wenn der Schimmel in die Luft gelangt, können die gesundheitlichen Folgen ernst sein.

Doch die Schadstoffe wären weniger bedrohlich, wenn sie dortbleiben, wo sie sind. Ein häufiges Problem ist die Ablagerung in Staubpartikeln. Durch ihre winzige Größe haften sie sich an den Staub und verbreiten sich so im gesamten Raum. Bei der Reinigung, dem Transport oder der Restaurierung geraten die schädlichen Partikel dann wieder in die Luft. Ohne ausreichende Schutzmassnahmen werden die Schadstoffe eingeatmet und setzen die Beschäftigten so unbewusst einer ernsthaften Gesundheitsgefahr aus. 2024 konnte die Stiftung HAM aus diesem Grund, auf Antrag bei der ZSHAM, zwei professionelle Abluftanlagen beschaffen um die Mitarbeitenden zumindest vor einem Teil dieser Gefahren zu schützen. Die erste wurde im Atelier für technisches Kulturgut eingebaut, wo bei dem neu angelaufenen Erschliessungsprojekt des Sanitätsmaterials mit der erhöhten Freisetzung gefährlicher Stoffe gerechnet werden muss (siehe auch 3.3.2). Die zweite Abluftanlage wurde im Lederatelier installiert, da hier ebenfalls ein erhöhter Bedarf im Zusammenhang mit den bereits erwähnten chlororganischen Pestiziden besteht. Zusätzlich ist die Belastung durch biologische Toxine in diesem Bereich ebenfalls erhöht. Aufgrund der unzureichenden Klimatisierung der Depots kommt es insbesondere bei organischen Materialien wie Textil, Holz und Leder vermehrt zu starkem Schimmelbefall.

3.3.2 Schadstoffminderung Sanitäts- und Veterinärmaterial

Die Stiftung HAM betreut eine Sammlung von Sanitäts- und Veterinärmaterial mit über 4000 Objekten. Etwa in Achtel dieser Gegenstände enthalten bedeutende Mengen alter Medikamente und Chemikalien. Meistens handelt es sich um Kisten, die für den Transport von Sanitäts- und Veterinärmaterial aller Art verwendet wurden, z. B. Apotheken, Erste-Hilfe-Material, Verbandsmaterial, Dekontaminationsmaterial oder Material zur Behandlung von Verletzungen durch chemische Waffen.

Das Vorhandensein dieser Produkte und die Tatsache, dass diese Kisten viele Jahre lang ungeöffnet und in oft ungeeigneten Lagern aufbewahrt wurden, stellt eine Herausforderung für die Erhaltung der Sammlung sowie die Gesundheit der Personen dar, die an der Sammlung arbeiten. Im Laufe der Zeit haben die Chemikalien mit den Behältern interagiert und die

Veterinärkiste, ca. 1930

Krankenzimmerkiste, 1912/13

Zinkflasche für Spiritus

Stempelkissen

Entfernte Medikamente

Leere Kiste und Inhalt separat verpackt

Abzugshaube mit Kiste in Bearbeitung

Ehemalige Mitarbeiter der Armeeapotheke (Leeren der Ampullen mit Medikamenten)

Materialien, aus denen sie bestehen, beschädigt. Diese Reaktionen sind zum Teil auch für die Bildung giftiger gasförmiger Verbindungen (z.B. flüchtige organische Verbindungen) verantwortlich, die sich für Personen, die mit diesen Objekten umgehen, als giftig erweisen können.

Aus diesen Gründen wurde beschlossen, die Medikamente und Chemikalien zu entfernen und zu vernichten (via Armeeapotheke) und nur die Behälter aufzubewahren. Aus Gründen der Konservierung und Lagerung wurden auch diese Behälter und alle anderen Objekte aus den Kisten entfernt und separat in säurefreien Kartonschachteln gelagert. Dadurch

werden Abbaureaktionen aufgrund von Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Materialien vermieden und empfindlichere Elemente können unter besseren Aufbewahrungsbedingungen gelagert werden. Vor dem Verpacken wurden Objekte mit Schäden (Korrosion, Bruch usw.) von den Konservatoren/innen-Restauratoren/innen behandelt.

Für diese Arbeit wurde ein Team aus zwei Konservatoren/innen-Restauratoren/innen und zwei ehemaligen Mitarbeitern der Armeeapotheke zusammengestellt. Jede Kiste wird dokumentiert und nach einem genau festgelegten Protokoll bearbeitet. Es wurde eine – auf unseren Antrag durch die ZSHAM finanzierte – spezielle Abzugshaube installiert, um unter sicheren Bedingungen arbeiten zu können.

3.3.3 Pistenreinigungsmaschine JetBroom BJB 8000
Mit dem Rüstungsprogramm 1998 beschlossen die Eidgenössischen Räte die Beschaffung des Pistenreinigungssystems 99 (PIRES 99). Mit einem einzigen Fahrzeug konnten die bisher auf den Militärflugplätzen eingesetzten drei Systeme Kombi-Peter (2 DM, Schneepflug und Bürstenwalzen), Wischmaschine Schörling und der Steyr Boschung Multi-Enteiser ersetzt werden. Die insgesamt 16 neuen Fahrzeuge wurden in den Jahren 1999-2001 erworben und in Betrieb genommen. Bestellt und geliefert wurde der JetBroom bei der Firma Boschung in Payerne. Mit einem Gesamtgewicht von 24 t und den Massen 8170 mm (Länge), 2500 mm (Breite) und 3590 mm (Höhe) verfügt das Fahrzeug über beeindruckende Dimensionen; der Radstand von 5400 mm verdeutlicht dies zusätzlich. Wie aus den Bildern ersichtlich, sind die für die Reinigung (vor allem Sommer-Betrieb) und Räumung (in erster Linie im Winter) notwendigen Anbaugeräte wie der Schneepflug, die Bürste, das Gebläse sowie die Kehrsauganlage direkt im Fahrzeug integriert und nicht mehr in einer Kombination von Fahrzeugen und Anbaugeräten.

Das für die Integration in die Sammlung bestimmte Fahrzeug (Jahrgang 2000) konnten wir im Sommer vom Flugplatz Emmen übernehmen. Der JetBroom verfügt über zwei Deutz-Motoren (6 Zylinder) und zwei Treibstofftanks à je 400 Liter (Diesel). Vorne im Fahrzeug ist der Fahrmotor (Getriebe 6-Gang-Automat Allison,

Auf dem Waschplatz

Saugvorrichtung gereinigt, montiert

Schneepflug – 6 Meter breit

Der JetBroom im Schaulager

3742 Betriebsstunden) und hinten der für den Betrieb der verschiedenen Geräte zuständige Antriebsmotor (3579 Betriebsstunden) eingebaut. In unserer Werkstatt wurde das Fahrzeug soweit als möglich zerlegt und dann einer gründlichen Reinigung unterzogen. Anschliessend wurden an den Motoren, den Reifen, den Hinter- und Vorderachsen Wartungsarbeiten durchgeführt. Korrodierte Bestandteile wurde gereinigt und konservatorisch mit Brunox behandelt. Besondere Beachtung haben insbesondere die diversen Kunststoffteile erhalten (Konservierung). Das vollständig ausgerüstete Fahrzeug konnten wir allerdings nicht direkt an seinen neuen Standort überführen. Der am Fahrzeug montierte Schneepflug hätte, mit seiner Breite von 6000 mm, das Tor zum Schaulager nicht passieren können. Nun steht der bis Ende 2023 eingesetzte JetBroom in der Halle 3 (Zwischenboden) zur Besichtigung bereit.

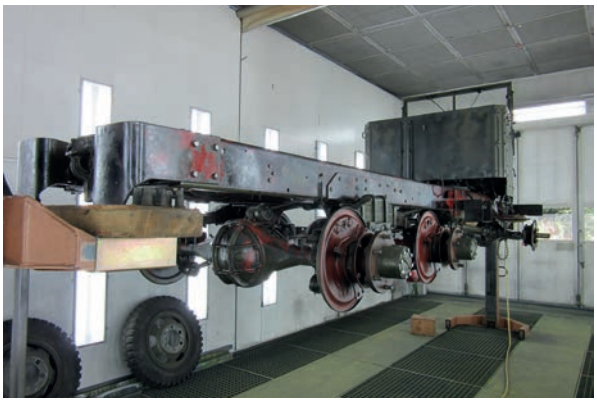
Abschliessend wurde das Fahrzeug ins Inventar (MuseumPlus; HAM-060814) aufgenommen (Einträge Datenbank, Fotografieren etc.). Für die Integration des JetBrooms haben wir insgesamt ca. 20 Manntage aufgewendet.

3.3.4 Reichspfennig 1938

Vielseitig und anpassungsfähig, das sind zwei der Attribute, welche die Militärlastwagen der GMC CCKW 353-Familie auszeichnen. Im Schaulager in Burgdorf stehen insgesamt 10 Stück dieses im Zweiten Weltkrieg in den USA entwickelten Fahrzeugs. Diese GMC sind ein Bestandteil der Aktion Surplus, mit welcher die Eidgenossenschaft nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs von den USA nicht mehr benötigte Fahrzeuge abkaufte. Mit dem Kauf konnten die im Bereich der motorisierten Geländefahrzeuge bestehenden Lücken teilweise geschlossen werden. Nach der Überführung in die Schweiz wurden die Fahrzeuge auf die Bedürfnisse der Schweizer Armee modifiziert, sie wurden «helvetisiert». Dies hiess zum Beispiel bei den GMC die Montage einer in der Schweiz hergestellten Lastwagen-Brücke oder ein Werkstattaufbau. Jeder dieser in Burgdorf stationierten Lastwagen verfügt über einen anderen Aufbau. Im Berichtsjahr wurden an diesen Fahrzeugen dringend notwendige konservatorische und allenfalls auch restauratorische Eingriffe vorgenommen. Denn bisher haben wir wegen andere Prioritäten bei den meisten GMC nur das Notwendigste gemacht (Reinigungsarbeiten und kleinere Reparaturen). Bei den bisher noch nicht überarbeiteten GMC ist uns sofort aufgefallen, dass das Chassis, das Fahrwerk und die Unterseite der Fahrzeuge nicht nur von den letzten militärischen Einsätzen ausgesprochen schmutzig, sondern auch hinsichtlich des Zustands der Bemalung in einem sehr schlechten Zustand waren. Dieser Umstand führte dazu, dass viele dieser Flächen mässig bis stark verrostet waren. Beim hier vorliegenden GMC mit der Militär-Nummer 22461 wurde das Chassis mit einer Lastwagenbrücke des Modells 4x4 3,5T ergänzt, damit konnte er in verschiedenster Hinsicht eingesetzt werden. Laut dem uns vorliegenden Fahrzeugdossier leistete dieser 6x6-Geländelastwagen zwischen 1950 und 1980 in wenigstens 24 verschiedenen Einheiten seinen Dienst für die Schweizer Armee. Interessant ist, was im Zusammenhang mit der 1967 erfolgten Neubemalung (Farbwechsel von Schattenschwarz zu IR 26) im Reparaturauftrag vermerkt wurde: «Chassis und Räder, Läden innen und Führerkabine innen gut reinigen, teilweise anschleifen und 1x feldgrau spritzen. Übrige Fahrzeugteile anschleifen, teilweise ablaugen und 2x spritzen. Farbe gesamthaft vom AMP beziehen.» Diese Reparatur wurde mit dem Totalbetrag von Fr. 887.60 verbucht.

Avers (Bildseite) der Reichspfennigmünze mit Reichsadler.

Im Juni wurde der M 22461 in die Werkstatt gefahren. Nach einer genauen Inspektion mussten wir feststellen, dass dieses Fahrzeug im Bereich des Chassis in einem sehr schlechten Zustand war: stark verschmutzt, fehlende und schlecht haftende Farbe und verschiedene Karosserieteile stark verrostet, auf einer Seite war die Führerkabine sogar durchgerostet. Deswegen haben wir uns früh dazu entschieden, die Brücke und grosse Teile der Karosserie zu demontieren. Die Farbschicht in der Führerkabine war schlecht und zudem war die Kabine an mehreren Stellen verrostet. Damit wir mit Blick auf die Zukunft eine nachhaltige Bearbeitung des Objekts umsetzen konnten, haben wir uns entschieden, den Sitzrahmen zu demontieren. Nach der Demontage entdeckten wir – eingeklemmt zwischen Seitenwandprofil und Führerkabine-Boden – ein auf den ersten Blick einer Unterlagscheibe ähnelndes rundes Fremdobjekt. Diese «Scheibe» war mit Rost und Schmutz bedeckt, beinahe wäre sie als Abfall entsorgt worden. Doch bei näherer Betrachtung entpuppte sich dieses runde Ding als ein 10-Reichspfennig-Stück mit Jahrgang 1938. Diese erstaunliche Entdeckung hat bei uns mehrere Fragen aufgeworfen: Wie und wann gelangte diese



Der GMC in der Spritzkabine

Fundort der Münze in der Kabine

Drei 60er-Pakete 7,5 mm Gewehrpatronen Modell 1911 in säurefreier Kartonschachtel mit Aluminiumfolien-verpackung, Trockenmittel, Sauerstoff- und Aktivkohleabsorber gegen säurehaltige Ausdünstungen. Rechts ein UN-geprüftes Blechköfferchen Modell 535.2.

Das gesamte Paket im Köfferchen platziert

deutsche Münze in dieses US-Militärfahrzeug? Wer war der letzte Eigentümer? Wieso wurde die Münze trotz diverser Eingriffe, Reparaturarbeiten, Neubemalungen oder Reinigungen in den Schweizer Rekrutenschulen oder Wiederholungskursen nie entdeckt? Fragen über Fragen, wir werden darauf keine schlüssigen Antworten erhalten; sie wären für den weiteren Erhalt des GMC auch nicht ausschlaggebend. Sicher aber ist, dass die M 22461 durch die Entdeckung dieser kleinen, beinahe wertlosen Münze eine spannende Aufwertung erhielt. Denn alleine schon der Fakt dieses Fundes macht aus dem eigentlich ganz «normalen» Fahrzeug ein Objekt mit einem Rätsel. Bei einer Führung durch die Sammlung wird unser Gehirn bei dieser Geschichte mental herausgefordert, wir beschäftigen uns mit den historischen Hintergründen der damaligen Zeit, wir diskutieren in der Gruppe und suchen nach Lösungen. Letztendlich ist das Ziel erreicht: erlebte Geschichte zum Anfassen.

3.3.5 Verpackung und Lagerung Munition

Mit Genehmigung durch Brigadier Jacques Rüdin, Vorgesetzter ZSHAM, hat die Stiftung HAM 2024 den offiziellen Auftrag erhalten, die historischen Bestände an Klein-Kaliber-Munition der Sammlungen HAM, RUAG Ammotec und Am Rhyn in eine zentrale Bundessammlung zu überführen. Ein bedeutender Schritt für die Kulturgutsicherung der Schweiz – und eine logistische Herausforderung. In dieser neuen Sammlung werden Einzelpatronen und kleinere Verpackungseinheiten aufgenommen, während Bulkverpackungen ausgesondert werden. Doch die Aufgabe geht über die blosse Überführung weit hinaus, denn die Sicherung und Langzeitlagerung der sensiblen Objekte erfordern optimale Bedingungen.

Die bestehenden Lagerräume erfüllen die gesetzlichen Anforderungen für das als Gefahrgut einzustufende, sensitive Material in mehrfacher Hinsicht nicht. Entsprechend ist die derzeitige, provisorische Genehmigung zeitlich befristet. Die Organisation für Sicherheit und Information (OSI) äußerte erhebliche Sicherheitsbedenken, da die Bedingungen und der vorhandene Raum für eine langfristige Lagerung von Munition als unzureichend gelten. Obwohl ein geeigneter Lagerraum mittelfristig verfügbar sein könnte, prüft die ZSHAM aktuell Alternativen im Raum Thun – darunter die Option, die Sammlung in einer gesicherten unterirdischen Anlage (UIA) unterzubringen. Historische Munition ist äusserst anfällig auf klimati-

sche Schwankungen. Eine konstante Lagertemperatur von mindestens 15 °C und eine relative Luftfeuchtigkeit unter 50 %rF sind entscheidend, um Korrosion und andere Materialschäden zu verhindern.

Daraus ergeben sich zwei Klimatisierungsoptionen für die mittelfristige Lagerung der neuen Sammlung in der vorgeschlagenen UIA:

A) Eine vollklimatisierte Lösung bietet durch den Einsatz aktiver Klimageräte (Luftentfeuchter, Heizung, Belüftung) und entsprechende Alarmsensoren die notwendigen Bedingungen. Diese ist jedoch kostspielig in Anschaffung und Betrieb.
B) Alternativ kann eine teilklimatisierte Lösung durch eine minimale Raumtemperatur von 15 °C und den Einsatz spezieller Verpackungen erreicht werden. Mit Abstrichen in der Klimakontrolle ist dies Variante wirtschaftlich nachhaltiger – vorausgesetzt es handelt sich um eine mittelfristige Massnahme.

Nach eingehender Beratung mit dem Restaurator Felix Seyer empfiehlt die Leitung der Stiftung HAM die teilklimatisierte Lösung. Die Munition wird dazu in säurefreien Kartons verpackt und zusammen mit Trockenmitteln und Sauerstoffabsorbern in gasdichten Folienbeuteln eingeschweisst. In UN-geprüfte Blechkoffer überführt sind diese Verpackungseinheiten sowohl für sicheren Transport als auch für optimale Lagerung ausgelegt – eine Lösung, die nicht nur Schutz, sondern auch Effizienz und Nachverfolgbarkeit bietet.

Mit diesem durchdachten Lagerungskonzept soll nicht nur die Sicherheitslage verbessert, sondern auch der dauerhafte Erhalt der historischen Sammlung gewährleistet werden – eine Investition in das kulturelle Erbe der Schweiz und ein Modell für die zukunftsorientierte Bewahrung sensibler Sammlungsgüter.

3.3.6 Das neue «Schaufenster» im Geb. 118 (UG)

Beim Anfangs Jahr initiierten Projekt wurde eine kombinierte Lösung gefunden, welche sowohl die Verwendung von bereits vorhandenen grossvolumigen Turmvitrinen vorsah als auch die Beschaffung einer durchgehenden fest installierten Grossvitrine. Der Vorteil letzterer besteht darin, dass eingebaute Vitrinen bestmöglich gegen Staub, Schmutz und Schädlinge abgedichtet sind und so die Objekte schützen. Nach Beurteilung der eingereichten Offerten verschiedener Lieferanten und der Freigabe durch den Stiftungsrat und die ZSHAM, wurde Mitte April mit dem Aufbau durch die Firma SYMA-System AG begonnen. Die bestehende schwache Leuchtstoffröhren-Beleuchtung konnte mit Unterstützung des Armeelogistik-Centers auf moderne und bezüglich Lichtwerte ideale LED-Leuchtkörper umgeändert werden. Bei dieser Gelegenheit wurden durch unseren EAM Norbert Rindlisbacher mit Unterstützung von Andreas Laubacher die Wände des Untergeschosses gespachtelt und neu gestrichen. Entstanden ist nun eine neue Ausstellungsinsel, welche bei Besucherführungen einen interessanten Einblick in bisher nicht zugängliche Sammlungsbereiche ermöglicht.

Die neue Wandvitrine im Geb. 118

Sanitätsmaterial im Schaufenster

Im offenen Ausstellungsraum können sich Besuchergruppen bis zu 15 Personen bequem bewegen. Das gegenwärtige Ausstellungskonzept zeigt einige beispielhafte Objekte aus den unbegehbaren Samm-

lungsdepots in den direkt anschliessenden Räumen. Diese Präsentation soll aber gleichzeitig auch einen groben Überblick über die Entwicklung der jeweiligen Gegenstände bieten und somit bei Führungen auch eine Plattform für «Geschichte und Geschichten» bieten. Folgende Bereiche sind derzeit ausgestellt:

- Thema Knopfherstellung: Die entscheidende Bedeutung des Knopfes an der Uniform und somit in der Armee, das Ende der Metallknopfproduktion in der Schweiz und die Firma W. Schaerer & Co in Bern.
- Thema Abzeichen: Der über 110-jährige Werdegang des «Wachtmeisterschild» seit seiner Einführung bis heute.
- Thema ABC-Schutz: Die Geschichte der Gas- und Schutzmaske für Mensch und Tier in der Schweizer Armee, der Wandel der Schutzbekleidung und diverse Gerätschaften zur Detektion.
- Thema Schuhwerk: Ohne Marschschuh keine Märsche, ein Bergschuh für die Berge und die Entwicklung vom Nagelschuh zum Kampfstiefel.
- Thema Gepäck: Vom Tornister zum Rucksack und vom Effektensack zum «Fernseher».

Ein weiteres attraktives Schaufenster steht damit für Besucherführungen bereit und ermöglicht uns die Präsentation weiterer interessanter Bereiche des Historischen Armeematerials.

3.3.7 Weiterbildung MA und EAM

Ein kurzer Anreiseweg, ein aus Tagesschau, 10 vor 10 und Bundesratswahlen bestens bekanntes Gebäude und ein gemächlich um die Stadt fliessender Strom, genährt aus zahlreichen kleinen und grossen Bächen – dies waren die Eckpunkte der diesjährigen Weiterbildung der Stiftung HAM. Das Interesse, das Bundeshaus und insbesondere seine teils mehr teils weniger bekannten «Geheimnisse» einmal ganz aus der Nähe betrachten zu können, war bei den Mitarbeitenden sowie den EAM sehr gross. Wie am Flugplatz wurden wir vor dem Eintreten beim neuen Besuchereingang des Bundeshauses überprüft. Durch eine sehr kompetente und engagierte Mitarbeiterin wurden wir via Kuppelhalle in die Säle der beiden Räte und abschliessend in die Wandelhalle geführt. Dabei erhielten wir spannende Einblicke in den Parlamentsbetrieb und konnten bekannte und vor allem weniger bekannte Geschichten über das Bundeshaus und seine, die grossen und kleinen Räumlichkeiten belebenden Menschen erfahren. Es ist eindrücklich und für die Geschichte unseres Bundesstaates von zentraler Bedeutung, wie es mit der Architektur, dem verwendeten Baumaterial, der umgesetzten Symbolik und der visuellen Gestaltung dieses Hauses gelungen ist, die zahlreichen Eigenheiten des viersprachigen Landes so zu integrieren, dass möglichst viele dieses Land bewohnende Menschen sich darin wiederfinden können.

Mit diesen spannenden Eindrücken geistig genährt und herausgefordert, verschoben wir uns an ein lauschiges Plätzchen unten an der Aare, wo wir uns kulinarisch verwöhnen liessen. Im Schatten der Bäume führten wir Gespräche über die alltäglichen Fachbereiche hinaus oder lernten einander bei einem Gesellschaftsspiel von einer anderen Seite kennen. Einige Teilnehmende haben es sich nicht entgehen lassen, in der erfrischenden Aare ein Flussbad zu geniessen. Das Wetter hat uns beim diesjährigen Weiterbildungsanlass im Übrigen nicht im Stich gelassen, ganz im Gegenteil.

Besuch im Bundeshaus

Die kulinarischen Highlights

4. Finanzen

Die vorliegende Finanzrechnung der Stiftung HAM wurde gemäss den geltenden Rechnungslegungsvorschriften erstellt. Sie umfasst die Bereiche VBS (Kredit EIB und Verbrauch) sowie die Eigenmittel der Stiftung HAM. Die Rechnung wird hier in Kurzform wiedergegeben (nur Eckwerte). Eine detaillierte Bilanz / Erfolgsrechnung kann bei der Stiftung HAM schriftlich angefordert werden.

Die BDO als Revisionsstelle hat die eingeschränkte Revision der Jahresrechnung 2024 am 24. Februar 2025 vorgenommen. Der Bericht vom 25. Februar 2025 attestiert der Stiftung HAM, dass die Buchhaltung korrekt und gemäss den geltenden Richtlinien geführt wird.

Der ausgewiesene Reinverlust von CHF 307.50 resultiert aus dem Aufwand für die Anschaffung von Kleidung für neu eingetretene Mitarbeitende abzüglich der Zinsgutschriften auf dem stiftungseigenen Sparkonto und wird den stiftungseigenen Mitteln belastet.

BILANZ	VBS Rechnung 31.12.2024 CHF	Stiftung HAM Rechnung 31.12.2024 CHF	TOTAL Rechnung 31.12.2024 CHF
AKTIVEN			
Total Umlaufvermögen	368'142.85	88'612.38	456'755.23
Total Anlagevermögen	2.00	0.00	2.00
TOTAL AKTIVEN	**368'144.85**	**88'612.38**	**456'757.23**
PASSIVEN			
Total kurzfristiges Fremdkapital	359'412.21	0.00	359'412.21
Total Passive Rechnungsabgrenzung	8'000.00	0.00	8'000.00
EIGENKAPITAL			
gebundenes Stiftungskapital		50'000.00	
freies Stiftungskapital		39'652.52	
Verlust		***-307.50***	
TOTAL EIGENKAPITAL		**89'345.02**	**89'345.02**
TOTAL PASSIVEN	**367'412.21**	**89'345.02**	**456'757.23**

Stiftung HAM

Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee
Fondation matériel historique de l'armée suisse
Fondazione materiale storico dell'esercito svizzero
Fundaziun material istoric da l'armada svizra

Stiftung Historisches Material der
Schweizer Armee (HAM)
CH 3600 Thun – www.stiftung-ham.ch